

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1927

10 (15.5.1927)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Badischen Landes-Feuerwehrverbandes und der bad. Feuerwehren

Erscheint monatlich 2 mal. — Vierteljährlicher Bezugspreis ausschließlich Zustellungs-Gebühr 1.20 Goldmark, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Goldmark



Die Anzeigen-Gebühr beträgt für die Millimeterzeile oder deren Raum — 10 Goldmark, für die Kellamezeile — 40 Goldmark, bei Wiederholungen entsprech. Rabatt

Postscheckkonto Karlsruhe 14137

Postscheckkonto Karlsruhe 14137

Druck und Verlag von Ernst Koelblin, Hofbuchdruckerei

Baden-Baden, Stefaniestraße 3, Fernsprecher Nr. 23

Adresse des Präsidenten des Bad. Landesfeuerwehrverbandes: Georg Ueberle, Altstadtrat in Heidelberg, Untere Neckarstr. 114
Sekretariat und Rechnungsführung des Badischen Landesfeuerwehrverbandes: Heidelberg, Helmholtzstraße 18.

Nummer 10

Baden-Baden, den 15. Mai 1927

48. Jahrgang

9. Badischer Kreisfeuerwehrverband Mannheim

Unser diesjähr. Delegiertentag
findet am Sonntag, den 15. Mai 1927, vormittags 9 Uhr,
in Hemsbach a. d. Bergstraße, Amt Weinheim, statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Präsenz
3. Auftreten der freiwilligen Feuerwehren bei Kreisverbands- und Kreisdelegiertentagen
4. Unterführerkurse
5. Antrag zum Landesverbandstag in Mosbach betr. Fahrpreisermäßigung bei Feuerwehrtagungen
6. Verschiedenes.

Jede Wehr des Kreises muß durch den Kommandanten oder einen vom Verwaltungsrat bevollmächtigten Delegierten beim Delegiertentag vertreten sein.

Mit dem Delegiertentag ist das

30jährige Stiftungs-Fest der freiw. Feuerwehr Hemsbach mit Standartenweihe verbunden.

Anzug: Uniformrock mit Helm, Gurte und Beil.

Nachmittags findet ein Festzug statt, während des Festzuges ist der Helm zu tragen. Wir laden die Wehren hierzu höflich ein und erwarten vollzählige Beteiligung

Der Kreis Ausschuss:

- Agricola
1. Kreisvorsitzender.

Badischer Landes-Feuerwehrverband.

Protokoll

der Landesauschussitzung des Bad. Landesfeuerwehrverbandes
am 30. April im Rathausaal in Heidelberg.

Anwesend waren: Präsident Ueberle-Heidelberg; Ehrenpräsident Müller-Deuler-Säckingen; Kreis 1: Waibel-Singen; Kreis 2: Wehrle-Furtwangen; Kreis 3: Dietrich-Waldshut; Kreis 4: Bammert-Waldkirch; Kreis 5: Kohn-Vorn-Jahnan; Kreis 6: Kramer-Lahr; Kreis 7: Peter-Wühl; Kreis 8: Ziegler-Pforzheim; Kreis 9: Moricola-Ladenburg; Kreis 10: Vinag-Weimen; Kreis 11: Kohn-Weinheim. Außerdem die Vertreter der Landeskommissariatsbezirke: Adt. Mannhart-Konstanz; Adt. Scholl-Freiburg; Adt. Müller-Heidelberg; Adt. Beder-Mannheim; Der Sekretär des Landesfeuerwehrverbandes: Siebenhaar-Heidelberg. Ferner Offiziere der Mosbacher Wehr.

Präsident Ueberle eröffnete die Sitzung kurz nach 2 Uhr nachmittags, begrüßte die Anwesenden, besonders den Ehrenpräsi-

ten Müller-Deuler-Säckingen und das neu eingezogene jüngste Mitglied des Ausschusses Adt. Scholl-Freiburg. Der gefallene Kameraden: Amann-Bruchsal und Grüniger-Billingen gedachte der Präsident mit ehrenden Worten. Vizepräsident Kohn-Jahnan überreichte dem Präsidenten Ueberle und Adt. Müller-Heidelberg je ein schön gerahmtes Bild der Kursteilnehmer als Andenken an den Heidelberg-er Führerkurs.

Punkt 1: Landesfeuerwehrtag. Der Landesfeuerwehrtag findet vom 3.-5. September ds. Js. in Mosbach statt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange.

Punkt 2: Unterführerkurse. Die Unterführerkurse nahmen, soweit diese schon abgehalten wurden, durchschnittlich 2 Tage in Anspruch. Die Teilnehmerzahl soll wie folgt durchgeführt werden: Wehren bis 50 Mann 1 Teilnehmer; Wehren bis 100 Mann 2 Teilnehmer. Als Kostenvergütung ist pro Mann pro Tag 10.- Mark und 3.- Mark Fahrgehalt vorgesehen und soll durch die Landesfeuerwehrunderstützungskasse gedeckt werden. Die von der Landesfeuerwehrunderstützungskasse beabsichtigte Abhaltung von Führerkursen für automobile Ueberlandhilfe (Automobil- und Motorfahrten) bedingte eine längere Debatte. Die Kosten hierfür sollen laut Nachweis durch die Gebäudeversicherungsanstalt gedeckt werden. Die Teilnehmerzahl soll pro Wehr ein Mann, durchgeführt werden.

Punkt 3: Bekleidungs-Vorschriften. Der Offiziershelm mit Kreuzblatt und Kugel (laut Musterhelm Kindler-Baden-Baden) fand Annahme. Die Kosten betragen pro Helm 6.- Mark. Im übrigen wurde darauf hingewiesen, daß das Tragen von Achselstücken genau nach der Vorschrift des Bad. Landesfeuerwehrverbandes (siehe Handbuch) vorgenommen werden soll und jeglicher Mißbrauch Zurückweisung finden soll. Ein Appell zur Einhaltung der neuen Übungs-Vorschrift sei am Platze.

Punkt 4: Feuerwehr-Ehrenkreuz. Jeder Kreis darf jährlich 1 Kreuz in Vorschlag bringen. Die Entscheidung der Verleihung liegt jedoch immer beim Verleihungs-Ausschuß.

Punkt 5: Feuerwehr-Erholungsheim. Der Antrag der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen wurde vertagt.

Punkt 6: Auswahl der Feuerlöschinspektoren. Es soll eine Eingabe an das Ministerium des Innern gemacht werden, daß für die Folge Feuerlöschinspektoren nur aus Wehrmännern unter Anhörung der Kreisvorsitzenden gewählt werden.

Punkt 7: Ersatzwahl für Adler-Freiburg in den Verwaltungsrat der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse. Adt. Waibel-Singen wurde einstimmig gewählt, ebenso Adt. Scholl-Freiburg als Ersatzmann.

Punkt 8: Aufnahme der Wehren. Die Aufnahme nachstehender Wehren fand einstimmige Annahme.

- a) Niederschlagen, Bezirksamt Donaueschingen, Kr. Billingen.
- b) Mühlhausen, Lahrbach und Nauenberg, Bez. Wiesloch, Kreis Heidelberg.
- c) Gausangelloch, Bezirksamt Heidelberg, Kreis Heidelberg.
- d) Reihen, Bezirksamt Sinsheim, Kreis Heidelberg.
- e) Reicholzheim, Bezirksamt Wertheim, Kreis Mosbach.
- f) Gamschurst, Bezirksamt Bühl, Kreis Baden.
- g) Billipheim, Bezirksamt Mosbach, Kreis Mosbach.
- h) Merchingen, Bezirksamt Adelsheim, Kreis Mosbach.
- i) Nordschwalen, Amt Schorheim.
- k) Schotthausen, Amt Heidelberg.
- l) Ebnet, Kreis Freiburg.

Punkt 9: Sonstiges. Adt. Müller-Heidelberg referierte über die Mitteilungen für Ueberlandhilfe der Lafka, was eine Tagung der techn. Kommission notwendig machen würde. Im übrigen zeigte die Sitzung ein einträgliches Bild, so daß Präsident Ueberle mit Worten des Dankes gegen 7 Uhr die Sitzung schließen konnte.

Schluß des Führerkurses des Kreisfeuerwehrverbandes Waldshut, Kreis 3.

Programmäßig wurde den ganzen Tag hindurch die Tätigkeit der Teilnehmer an dem Führerkurs des Kreisfeuerwehrverbandes fortgesetzt und zu Ende geführt. Vormittags 7 Uhr war Auftreten der Kursleiter und Teilnehmer beim Spritzenhaus. Hierauf wurden die Kursteilnehmer in 4 Ränge mit je 2 Gruppen eingeteilt. Alsdann wurde den ganzen Vormittag und Nachmittag an 8 Geräten in der Eisenbahnstraße geübt, und zwar in der Art, daß jeder Kursteilnehmer mindestens eine Stunde lang an einem Gerät sich praktisch betätigte. Diese Übungen wurden bis 5 Uhr nachmittags fortgesetzt. Vormittags zwischen 12 und 12 Uhr führte Herr Direktor Wättnig von den Magiruswerken in Ulm den Feuerwehrlieuten die neue Automobilspritze vor und machte sie mit deren Bedienung in eingehender Weise vertraut. Als Abschluß des Führerkurses fand nachmittags 5 Uhr in der Kattierstraße eine große Schlußübung mit sämtlichen Geräten statt, der eine zahlreiche Zuschauermenge mit Interesse beizuhörte. Der Übung lag folgende Brandidee zugrunde: In der Drogerie des Herrn Apothekers Völl waren durch Selbstentzündung Chemikalien in Brand geraten. Durch die rasche Ausdehnung des Feuers und die starke Rauchentwicklung mit Explosionsgefahr waren die Treppen des Hauses nicht mehr gangbar. Die in den oberen Stockwerken wohnenden Leute mußten deshalb aus dem brennenden Hause herausgeholt und von der Feuerwehr über die Nachbarhäuser hinweggerettet werden. Weiterhin war es Aufgabe der Feuerwehr, die schwer gefährdeten Nachbarhäuser der Bäckermeister Gamp und Wäpmer und des Schuhhauses Klum vor einem Uebergreifen des Feuers zu retten. Die vorzügliche Brandidee wurde unter Leitung des Herrn Kreishauptmannes Dietzschke und seines Kreisadjutanten Baummeisters Hans Albiez sehr exakt und energisch durchgeführt. Zu gleicher Zeit fand noch einmal eine Vorführung der Automobilspritze vor dem Gebäude der Buchhandlung Philipp statt, die den zahlreichen Zuschauern bewies, welche herrliche Vorrichtung die neue Automobilspritze ist. Besonders bemerkenswert an dieser Vorführung war die Tatsache, daß das Wasser zur Speisung der Automobilspritze durch die Motorspritze vom Weim herauf gepumpt worden war. — Nach diesen Übungen wurden die Geräte und die Automobilspritze in das Spritzenhaus auf den Johannisplatz verbracht. Auf dem Johannisplatz selbst wurde noch ein kurzer Schluß- und Lohngesang abgehalten, bei dem Herr Kreishauptmann Dietzschke den Leitern und Teilnehmern des Führerkurses den herzlichsten Dank aussprach für ihr reges Interesse, das sie während der Übungen bewiesen hätten und sie mit den besten Wünschen in ihre Heimat entließ. Möge der Führerkurs des Kreisfeuerwehrverbandes, der in allen Teilen tadellos verlaufen ist, sich zum Segen auswirken für alle Gemeinden des Kreisfeuerwehrverbandes. Die Veranstaltung hat der Bevölkerung unseres Kreises gezeigt, daß wir eine Feuerwehrorganisation haben, die es mit ihrer Aufgabe, Hab und Gut des Mitbürgers zu schützen, außerordentlich ernst nimmt und mit ihren Vorkehrungen, der Handhabung der Geräte und der Ausbildung der Führer und Mannschaften auf der Höhe der Zeit ist.

Zeitgemäße Brandbekämpfung

Vortrag von Landesbranddirektor Dipl.-Ing. Baps-Weimar. (Aus der „Heftlichen Feuerwehr-Zeitung“.)

Wenn hier das Wort „zeitgemäß“ betont wird, so geschieht es nicht deshalb, weil besondere neue Maßnahmen besprochen werden sollen, sondern es soll vielmehr auf die ungewöhnlichen Zeiten hingewiesen werden, die Deutschland in den letzten 12 Jahren hat durchmachen müssen und die es einer so unabweisbaren Verarmung entgegengeführt hat. Je ärmer aber ein Volk ist, um so mehr muß es bemüht sein, den Besitz, den es noch hat, zu erhalten und auf ihm eine bessere Zukunft aufzubauen. Jeder Brandschaden an irgendwelchen beweglichen oder unbeweglichen Gegenständen tilgt aber diesen Besitz unwiderruflich aus dem Volksvermögen aus, und der Schaden ist keineswegs dadurch abgedeckt, wie man stets in den Zeitungen liest, daß der Geschädigte bei einer Versicherungs-gesellschaft gegen Feuerschaden versichert ist. Wenn diese auch zunächst den Schaden vergütet, so muß sie ihn doch auf die Gesamtheit der Versicherten umlegen und von ihnen durch Beiträge wieder einziehen. Die Tatsache wird leider häufig übersehen, und es kann deshalb nicht oft genug auf sie hingewiesen werden, um jedem Volksgenossen klarzumachen, daß er selbst durch jeden Feuerschaden, selbst wenn dieser einen Fremden trifft, mit geschädigt wird. Dies wird scheinbar auch von denjenigen Gemeindeverwaltungen nicht erkannt, die selbst für die nötigsten Feuerwehrgeräte keine Mittel zur Verfügung stellen wollen. Immer wieder hört man in mündlichen und schriftlichen Berichten: „Die Feuerwehr wird als notwendiges Uebel betrachtet. Für sie hat die Gemeinde keine Mittel über.“ Als Entschuldigung wird zwar zuweilen angeführt, daß sich die meisten Gemeinden in außerordentlich großer Notlage befänden; wenn man aber hört, daß es an vielen Orten zur Zeit des Wohlstandes nicht anders gewesen ist, und daß auch damals versäumt worden ist, das Notwendigste zu beschaffen, so muß man doch zu der Ueberzeugung kommen, daß es an der nötigen Einsicht fehlt.

Man rühmt sehr häufig dem Amerikaner seinen praktischen Sinn und sein Verständnis für wirtschaftliche Notwendigkeiten nach, und zwar mit gutem Grunde. Es ist denn auch nicht verwunderlich, daß die amerikanischen Städte ganz außerordentlich hohe Summen für ihre Feuerwehren ausgeben, denn während in deutschen Großstädten für das Feuerwehrwesen durchschnittlich 1,50—2,50 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung verausgabt wird, wenden amerikanische Städte im Verhältnis 25—50mal soviel an Mitteln auf für ihre Feuerwehren. Aus dem bekannten Reichtum Amerikas ist dies allein nicht zu erklären, denn der praktische Amerikaner denkt trotz seines Reichtums nicht daran, öffentliche Mittel zu verschwenden, sondern er weiß genau, daß die für die Feuerwehr aufgewendeten Kosten sich bezahlt machen.

Es wird nun von vielen Gemeinden bei Anschaffung für die Feuerwehr sofort nach der Hilfe des Staates gerufen und erwartet, daß die Kosten zur Hauptsache vom Staate getragen werden müssen. Dies ist eine vollkommene Verkennung der Lage, denn die Gemeinden sind in erster Linie die Nutznießer der Feuerwehr. Es ist also deshalb auch in erster Linie ihre Aufgabe, die Mittel hierfür aufzubringen.

Man unterscheidet bekanntlich Berufsfeuerwehren, Pflichtfeuerwehren und Freiwillige Feuerwehren. Die Berufsfeuerwehren, die die Feuerverhütung und Feuerbekämpfung als Lebensberuf ausüben, sind im allgemeinen nur in Großstädten über 100 000 Einwohner. Ihre Notwendigkeit kann dort nicht bestritten werden, obgleich die hohen Ausgaben für die Gehälter manchen Großstädten heutzutage schwere Sorgen bereiten. Ob in kleineren Städten und Mittelstädten eine Pflichtfeuerwehr oder eine freiwillige Feuerwehr das Empfehlenswertere ist, hängt ganz von den örtlichen Verhältnissen und von der Einstellung der Bevölkerung zu ihrer Feuerwehr ab. Es gibt Pflichtfeuerwehren, die man in jeder Hinsicht als vorbildlich und einwandfrei bezeichnen kann und die ihre Tätigkeit in musterhaftiger Weise ausüben, und es gibt Freiwillige Feuerwehren, von denen man dies nicht immer behaupten kann. Im allgemeinen ist jedoch damit zu rechnen, daß eine freiwillige Feuerwehr mit mehr Lust und Liebe ihrer Tätigkeit obliegt, weil sich zur Hauptsache nur diejenigen zum Eintritt melden werden, die Interesse für die Feuerwehr haben. Es ist auch eine bekannte Tatsache, daß der Mensch am liebsten das tut, was er freiwillig auf sich genommen hat. Bei den Pflichtfeuerwehren hingegen läßt es sich nach Art der Einrichtung nicht immer vermeiden, daß sich auch ungeeignete Leute darunter befinden, die nur widerwillig und mit Abneigung ihre Pflicht erfüllen. Und schlechte Beispiele verderben gute Sitten. Der gute Wille vieler kann gekört und ins Gegenteil verwandelt werden durch das schlechte Beispiel eines einzelnen. Zwar stehen den Gemeindeverwaltungen Strafbefugnisse zur Verfügung gegen Widerfälligkeit und Ungehorsam bei Ausübung des Feuerwehrdienstes, aber der gute Wille wird nur selten hierdurch erzwungen. Leider fehlt es aber auch in vielen Fällen an der Bereitwilligkeit, die erforderlichen wirksamen Strafen zu verhängen. Stehen in einem Orte mit Pflichtfeuerwehr genügend männliche Personen zur Verfügung, so sollten auch nur die geeignetsten ausgewählt und ungeeignete ausgeschlossen werden. Es hat schon seine guten Gründe, die Anschaffung freiwilliger Feuerwehren möglichst zu unterstützen. Auch die Gemeindeverwaltungen sollten dieses einsehen und einer neu gegründeten freiwilligen Feuerwehr die erforderlichen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zur Verfügung stellen. Es kann nicht erwartet werden, daß die Mitglieder dies aus eigenen Mitteln tun, denn die freiwillige Feuerwehr ist eine öffentliche Einrichtung der Gemeinde wie jede andere Feuerwehr, die dann auch durch die Gemeinde so ausgerüstet werden muß, daß sie ihre Tätigkeit sachgemäß mit möglichst geringer Schädigung ihrer Gesundheit ausüben kann. Hierzu gehört ein Uniformrock aus kräftigem Wolstoff, für alle in der Brandstelle Tätigen ein Lederhelm als Kopfschutz und ein Steigerquart mit Beil und Gurtstaken und eine Mütze zur Kennzeichnung aller anderen im Feuerwehrdienst Tätigen. Es muß aus praktischen Gründen versucht werden, die Kosten für diese notwendigen Bekleidungsstücke wie auch für die nötigsten Ausrüstungsstücke soweit wie möglich herabzusetzen, damit die Gemeinden überhaupt in der Lage sind, in absehbarer Zeit das dringende Notwendige zu beschaffen. Der Anfang hierzu ist mit bestem Erfolge gemacht und weitere Schritte werden folgen.

Man hört zuweilen abfällige Bemerkungen über das Abhalten von Marschübungen. Diese Marschübungen haben nichts mit Militarismus zu tun und auch nichts mit irgendeiner politischen oder sonstigen Anschauung oder Gesinnung, sondern sie sind aus folgenden Gründen dringend erwünscht: Die Feuerwehr tritt häufig als geschlossenes Ganzes in der Öffentlichkeit auf und muß Wert darauf legen, daß dies in guter Ordnung geschieht, wie dies beispielsweise auch jeder Turn- und Sportverein von seinen Mitgliedern verlangt. Wenn dabei Marschbewegungen ausgeführt werden, die nicht klappen, so macht sich die Feuerwehr lächerlich. Um dies zu verhindern, müssen die einfachen Marschbewegungen auch geübt werden. Dies ist für die jüngere Generation besonders nötig, weil sie nicht mehr die militärische Ausbildung genießt. Die Übungen sind auch für Führer und Mannschaften nötig, um beide an Kommando zu gewöhnen. Durch diese Übungen soll also nur der Sinn für Ordnung, Einordnung und Unterordnung gepflegt werden. Wer hier für aber kein Verständnis hat, der möge der Feuerwehr fernbleiben.

Wie müssen nun die Feuerwehren ausgerüstet sein? Auch dies richtet sich ganz nach den örtlichen Verhältnissen, nach der

Größe des Ortes, der Art und Größe der Gebäude und ihrer Verwendungsart sowie nach den Gelände- und Löschwasserverhältnissen. Aus reinen Vernunftgründen sollte selbst der kleinste und ärmste Ort wenigstens diejenigen Löschgeräte besitzen, um ein größeres Feuer wirkungsvoll angreifen zu können. Und selbst der Bewohner eines außerhalb einer Ortschaft einsam liegenden Hauses wird nun handeln, wenn er sich mit kleinem Löschgerät, z. B. einem Handfeuerlöcher versteht, damit er in der Lage ist, einen ausgebrochenen Brand in seinem Hause im Keime erstickend zu können.

In jeder Ortschaft ist das Wasser das Notwendigste zum Feuerlöchen. Wo nicht genügend Löschwasser vorhanden ist — es gibt ja leider immer noch sehr viel kleinere und größere Ortschaften, wo dies der Fall ist — muß schleunigst für Abhilfe gesorgt werden. Die beste Löschwasserbeschaffung geschieht ohne Frage durch eine Hochdruckwasserleitung mit genügenden Rohrweiten und ausreichendem Wasserdruck. Wo sich die Mittel hierfür nur irgend aufbringen lassen, sollte sie auch gebaut werden; wo dies aber nicht der Fall ist, muß in anderer Weise für Löschwasser gesorgt werden. Möglich ist es überall, auch da, wo keine natürlichen Wasserläufe, wie Bäche und Flüsse, vorhanden sind. Denn es lassen sich überall Feuerlöcher, in denen das Niederschlagswasser angesammelt wird, anlegen, und zwar mit verhältnismäßig geringen Mitteln. Wenn die Leiche genügend tief, nämlich 1,5—2 Meter angelegt, und bei durchlässigem Boden die Sohle und Wänden durch Tonauflage abgedichtet werden, so kann solcher Leich selbst in der trockensten Jahreszeit noch genügend Löschwasser enthalten. Wenn dann noch durch Einbau von Schamuffänger dafür gesorgt wird, daß der Leich nicht zu häufig verschlammte, so sind die laufenden Unterhaltungskosten hierfür nur gering. In kleinen Bächen lassen sich mit geringen Kosten entweder dauernde Stauanlagen herrichten oder, falls dies wegen Ueberschwemmungsgefahr nicht angeht, so können Vorrichtungen, wie Bohlen und Schütze bereitgehalten werden, um im Brandfalle den Bach aufstauen zu können. Für besetzte Anfahrwege, auch für die schweren Motorspritzen, muß stets gesorgt werden.

Zum Fortschaffen des Löschwassers in die Brandstelle gehören Druckspritzen, falls keine Wasserleitung mit genügendem Druck zur Verfügung steht. Die hierzu noch im Gebrauch befindlichen Handdruckspritzen, die zum Teil über 50 Jahre alt sind, haben sich bewährt und genügen auch noch den heutigen Ansprüchen, wenn sie nicht nur mit einem Druckwerk sondern auch mit einem Saugwerk versehen sind. Diese alten Handdruckspritzen, die aber nicht selbst das Wasser ansaugen können, sondern denen es durch Simer oder Druckschläuche zugeführt werden muß, können nicht mehr als ausreichend bezeichnet werden. Und die alten Stossspritzen, die das eingefüllte Wasser nicht durch Druckschläuche, sondern durch ein festes Wendestrahrohr wegschleudern, sollte man nur noch im Antiquar-Museum vorfinden. Alle Handdruckspritzen haben den großen Nachteil, daß sie nur durch anstrengende körperliche Arbeit der Druckmannschaften betätigt werden können. Diese Tätigkeit ist heute noch unbeliebt als früher, obgleich sie sicher ebenso arbeitsfördernd wie turnerische und sportliche Bewegungen wirkt, aber man muß mit der Tatsache rechnen, die selbst schon Friedrich dem Großen zu strengen Verfügungen Veranlassungen gegeben hat. Und wenn die Druckmannschaften heute sehen, mit welcher Spitzfindigkeit die Motorspritzen stundenlang ihre Wassermengen schleudern, so ist der Wunsch heftig, die eigene Handdruckpritze durch eine Motorspritze ersetzt zu sehen. Diese haben ihre Kinderkrankheiten schon längst überwunden und sind zu außerordentlich betriebssicherer und einfach zu bedienenden Maschinen geworden, die nur geringer Pflege bedürfen, um dauernd alarmbereit zu sein. Es sind bis jetzt z. B. in Thüringen bereits über 50 Motorspritzen der verschiedensten Art beschafft worden, die sich durchaus bewährt haben. Rechnet man noch die Motorspritzen von Fabriken und Privatbetrieben hinzu, so haben in Thüringen über 70 Kraftspritzen zur Verfügung. Die Entwicklung wird hierbei aber nicht haltmachen, denn es genügt nicht, wenn in 15—20 Kilometer Entfernung eine Motorspritze vorhanden ist, die günstigfalls in 40—60 Minuten die entfernte Brandstelle erreichen kann, denn in dieser Zeit werden stets beträchtliche Werte dem Feuer zum Opfer fallen, die bei schnellerem Eintreffen genügender Löschkräfte hätten gerettet werden können. Das muß keine große automobilen Motorspritze sein, wie sie meistens als Kreis Motorspritzen zur Deckung eines bestimmten Bezirks eingeführt sind und deren Beschaffung erhebliche Kosten, nämlich 20 000 Mark und mehr verursacht, sondern für den örtlichen Feuerschutz genügt eine von Hand oder Pferde getriebene Motorspritze, die bei gleicher Pumpenleistung nur etwa 6000 Mark kostet. Seit Jahren sind im Auslande auch kleine tragbare Motorspritzen in Verwendung, wie sie seit etwa zwei Jahren auch hier in Deutschland erhältlich sind und jetzt von jeder größeren Feuerlöchergerätesfabrik hergestellt werden. Diese von zwei Mann tragbaren und leicht auf jedem Fahrzeuge mitnehmbaren, bequem in jedem Räume unterzustellenden Klein-Motorspritzen machen auf den ersten Anblick keinen besonders vertrauensweckenden Eindruck, sondern wirken mehr wie ein Spielzeug. Sie haben sich aber selbst im Dauerbetrieb bewährt und sind neuerdings noch mit erheblichen Verbesserungen versehen, die eine erhöhte Betriebsbereitschaft gewährleisten.

Brandrettungsleitern sollen in jedem Orte solche vorhanden sein, daß man durch Rauch und Feuer gefährdete Personen aus den höchsten bewohnten Geschossen retten und das Feuer nötigen-

falls über die Leitern wirkungsvoll angreifen kann. Hierzu müssen die Leitern leicht beweglich und handlich sein, damit sie von 4—6 Mann schnell und sicher bedient werden können. Zweiteilige tragbare Schiebelleitern dieser Art sind bis etwa 12 Meter Länge, fahrbare mit zwei Rädern bis etwa 20 Meter und die großen mechanischen, pferdebewegten bis 25 Meter, automobilen Leitern sogar bis 35 Meter Nutzhöhe erhältlich und werden von den hierin führenden deutschen Fabriken in alle Welt verandt (Schluß folgt.)

70jähr. Stiftungsfest der Heidelberger Feuerwehr.

Ein regenreicher Abend senkte sich draußen auf die Landschaft, drinnen in der Stadthalle war es aber hell und freudig; denn die Freiwillige Feuerwehr feierte in gehobener Stimmung die 70jährige Gründungsfeier. 480 Feuerwehrmänner waren aus allen Stadtteilen erschienen, auf hohem Balkon Hunderte Feuerwehrfrauen, dazu Gäste in großer Zahl, die gekommen waren, das Ereignis mitzufeiern. Von der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Walz, Bürgermeister Wieland, viele Stadträte, vor. Bezirksamt Geheimrat Kiefer, Landrat Schmidt, Polizeidirektor Athenstaedt, der Reichsbahnoberrat Best aus Karlsruhe, vom Roten Kreuz Generalarzt Dr. Mantel und die Herren Penner und Schneider, Landesgerichtspräsident Fischer, die Mitglieder von dem Ausschuss des Landesfeuerwehrverbandes Delegierte aus allen Teilen Badens, mit dem Ehrenpräsidenten Müller-Degler (Säckingen), aus Württemberg der Ehrenpräsident Eisenlohr und der Präsident Binder und sonst viele andere, die mit den Heidelberger Kameraden zu feiern kamen. Eine starke Gruppe vom Turnverein 1846 war auch anwesend, gewissermaßen zur Mitfeier, weil doch schon 1847 der damalige Turnverein 46 eine Feuerwehr für Heidelberg stellte, die als Vorläuferin der späteren gelten kann. Dann der befreundete „Niederfranz“ mit dem Ehrenpräsidenten Korrhrrst, der schon vor 20 Jahren beim 50-Jahrestag die Feuerwehr in einer Festrede feiern konnte.

Die Feuerwehrkapelle (Orchesterverein) unter der Leitung von D. Schulte leitete den Abend mit Musikküchen ein, worauf Kommandant Georg Friedrich Ueberle alle Erschienenen, Gäste und Kameraden herzlich willkommen hieß, ganz besonders die Frauen und Jungfrauen. Einfach und schlicht soll das Fest begangen werden, und er dachte dem Turnverein 46 und dem „Niederfranz“ für ihr Mitwirken und er wünschte angenehmen Verlauf. Unter Direktor Karl Weidts Leitung sang dann der „Niederfranz“ drei Chöre und damit war die Stimmung zur richtigen Höhe gehoben.

Der Adjutant Stadtrat Dorn hielt darauf die Festrede, in der er einen kleinen Auschnitt aus der Geschichte der Heidelberger Feuerwehr in den verfloffenen 70 Jahren bot. Mit der Stadt wuchs auch die Feuerwehr und es folgten die Eingemeindungen, wobei festgestellt sei, daß die beiden Kompanien über dem Neckar (Neuenheim und Handshühlsheim) wohl die ältesten Feuerwehrlieferungen besitzen. Auf die eingemeindeten Wehren wurde immer Rücksicht genommen und es war nicht immer leicht, den Übergang glatt zu bewerkstelligen. Dem Takt des Kommandanten sei es aber stets gelungen, die Gegebenheiten zu besichtigen. Unsere Feuerwehr ist, das weiß man allgemein, gut gerüstet für alle Fälle und sie ist tatsächlich so etwas wie ein „Mädchen für alles“, nicht nur für Feuersnot, sondern für jede Unfallsfälle im Leben der Stadt. Auch nach auswärtig leistet sie gern Hilfe, wenn es auch zuweilen heißt, das ist unser Feuer, das acht Heidelberg nichts an! Die Orfer die von der Stadt der Feuerwehr abrot werden, bilden eine gute Kapitalanlage. Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß gerade jetzt zur Jubelfeier auch die Feuerwehrlieferung fertig geworden ist. Unvergessen sei auch, was die Feuerwehr während des großen Kriege geleistet hat. Als wir 1917 das 60-Jahrestag feierten, hoffte man noch guten Ausgange. Aber es ist leider anders gekommen. Die Organisation der Feuerwehr hat sich auch in den folgenden Wirren bewährt und der Umsturz ist an ihr spurlos vorbeigegangen. Was die Wehr an Vermögen hatte, ist freilich in Nichts zerfallen und nun heißt es aufbauen. Gewissenhafte Pflichterfüllung wird auch ferner Leitern der Feuerwehrmänner bleiben im Sinne des Spruches: „Gott zur Ehr, dem Nächster zur Wehr!“ Einem rechten Feuerwehrmann geht die Liebe zu unserer Stadt über alles, ebenso zu Heimat und Reich. Heute, am 70. Jahrestag, wollen wir das Gelöbniß erneuern: „Treu zu Heidelberg, treu zu Heimat und zu unserem lieben deutschen Vaterland!“ Die ganze Versammlung sang stehend das Deutschlandlied. Stadtrat Dorn wurde zu einer schönen Rede allseits bealückwünscht.

Oberbürgermeister Dr. Walz hielt sodann eine Ansprache und betonte, daß es selbstverständlich sei, daß die Stadtverwaltung an diesem Ehrentag herzlichen Anteil nimmt, sei doch die Freiwillige Feuerwehr ein wesentliches Stück unserer Gemeinde. Wie beunruhigend wirke es, zu wissen, daß in der Not, gleich, ob Feuer oder Wasser, Hilfe bereit ist und daß 600 Heidelberger Männer immer da sind, um einzutreten, wo sich Gefahren zeigen. Bei wie vielen schweren Brandfällen hat sich unsere Feuerwehr, auf die wir stolz sein dürfen, ausgezeichnet und bewährt! Im Namen der Stadt dankt der Oberbürgermeister für die Hilfe in Zeiten der Not. Die Stadtverwaltung hat als kleines Zeichen ihrer Anerkennung 5000 RM. für die G. F. Ueberle-Unterstützungskasse gestiftet. Möge unsere Stadt vor großer Not verschont bleiben, aber wir vertrauen uns auch weiter dem bewährten unserer Feuerwehr

Kopp

an! Herzlich dankt er für die guten Dienste, entbietet beste Wünsche für die kommenden Jahrzehnte und bringt ein Hoch aus auf die Heidelberger Freiw. Feuerwehr, das begeistert aufgenommen wurde.

Geheimrat Kiefer bearbeitet die Feuerwehr im Namen der Verwaltungsbeförde. Mit Recht hat der Oberbürgermeister diesen Tag als Ehrentag der Stadt Heidelberg bezeichnet. Eine lange Spanne Zeit sind 70 Jahre und von denen, die bei der Gründung waren, weiß keiner mehr unter uns. Ihrer mit Dank zu gedenken, ist unsere Ehrenpflicht. Wie stolz wären sie, wenn sie sehen könnten, was aus ihrer Gründung geworden ist! Die Feuerwehr hat sich immer von guter Staatsachtung erwiesen und widmete sich unbeeinträchtigt dem Streite der Meinungen dem Wohl des Volkes. Sie hat auch ganz im Sinne der Weimarer Verfassung am Aufbau redlich teilgenommen. Im Namen der Verwaltungsbeförden stottert er den Dank ab und spricht gute Wünsche für die Zukunft aus, damit die Feuerwehr auch ein leuchtendes Beispiel sei für die heranwachsende Jugend.

Es sprachen noch Oberreg.-Rat Kopp von der Landesfeuerwehrunterstützungskasse (Kassa) und gratulierte in herzlichen Worten zum Jubiläum. Stadtrat Kappeler begrüßte ebenfalls die Feuerwehr zum Feste und überreichte im Auftrag der Spargesellschaft (Vereinsbank) eine Gabe für die Ueberle-Stiftung. Generalarzt Dr. Mantel fand im Namen des Landes-Sanitätsverbandes schöne Worte des Gedenkens und feierte die Verdienste der Heidelberger Feuerwehr. Kammerjunker Horn vom Prädikatsausschuß des Bad. Feuerwehrverbandes überbrachte herzlich: Glückwünsche; und feierte die gute Kameradschaft und Disziplin. Zum Schluß sprach der Präsident des Württl. Feuerwehrverbandes Binder in jovialer Weise teils deutsch, teils schwäbisch, aber immer gut humoristisch, und seine heiteren Auswühlungen aus dem Feuerwehrleben fanden auch in Heidelberg Verständnis und lösten stürmische Feuerwehr-Heiterkeit aus.

Es schloß sich dann ein gemütlicher Teil an, eingeleitet durch turnerische Vorkührungen des Turnvereins 46, der wohl zu dieser Gelegenheit seine besten Kräfte aufmarschieren ließ. — Schmidt-Wildn vom Stadttheater trug Gedichte und Scherz vor und tauchte alles in eine Flut von unbändiger Heiterkeit. Dietrich vom Turnverein 46 sang schöne Lieder zur Laute und auch an Tanzaufführungen stilvoller Art konnte man sich erfreuen. Darüber war es Mitternacht geworden und der erste Akt der Jubiläumsfeier endete in behaglicher Stimmung.

40jähriges Wehrmannsjubiläum des Präsidenten Georg Ueberle.

Am Sonntag vormittag Trommelschall und Pfeiserie durch alle Straßen Heidelbergs — die Feuerwehr-Kompagnien zogen zum Ludwigsplatz zur großen Parade. Das Wetter hielt einigermassen stand und so konnte man mit Vergnügen die lange Reihe der in schönsten Uniformen ausgerüsteten Wehrleute betrachten. Von der Hauptstraße bis zum Neuen Kollegienhaus zog sich die Front, vornean die Musik und die Trommler und die fünf Fahnen. Die Ehrengäste schritten mit dem Kommandanten Ueberle, dem die Parade eigentlich zur Ehrung veranstaltet war, die lange Front unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Dann ergriff sich alles zur Stadthalle, während die Kompagnien selbst mit der Musik durch die Stadt marschierten. Auf dem Balkon der Stadthalle nekarwärts nahmen die Gäste Aufstellung, worauf dann der Vorbeimarsch der Feuerwehr unter dem Kommando von Fritz Müller vor dem Kommandanten folgte. Es war ein schöner Anblick, dem auch viele Zuschauer am Neckar und in den Seitenstraßen beizuhören.

Im großen Saal der Stadthalle fand dann der Festakt aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums des 1. Kommandanten G. F. Ueberle

statt. Ein Orgelpräliminar setzte stimmungsvoll ein, worauf die Sanaerabteilung zur Weibe „Das ist der Tag des Herrn“ sang. Mit den Standarden und gefolgt von den Ehrengästen betrat dann der Gefeirte den Saal und nahm seinen Ehrenplatz ein. Feuerwehrhauptmann Heuser begrüßte in warmen Worten die Vertreter von Staat und Stadt, von Korporationen und Organisationen. Der 2. Kommandant Fritz Müller hielt sodann an den Jubilar eine weiterscholende Ansprache, in welcher er die Verdienste Ueberles um die Feuerwehr umriß. Sein ganzes Leben habe er der Feuerwehr gewidmet. Immer war Ueberle von hohem Idealismus erfüllt. Als er nach Edel 1. Kommandant wurde, war er rastlos bestrebt, die Ausbildung seiner Offiziere und Mannschaften zu fördern. Unter Ueberle hat sich auch die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Feuerwehr immer enger gestaltet. Heidelbergs Mitbürger mögen lernen, die Wehr nicht erst zu schätzen, wenn Not eintritt, sondern schon als ständige Verehrer zur Hilfe. Ueberles Name wird immer in der Geschichte der Heidelberger Feuerwehr ehrenvoll eingezeichnet bleiben. Durch Sammlung im Korps sind für die feinen Namen tragende Stiftung 640 Mark zusammengekommen, dazu die von der Stadt gespendeten 5000 Mark. Möge das Beispiel Nachfolge finden! Wir danken dem Kommandanten Treue und Heidelbergs Feuerwehr bleibe immer eine Pflanzstätte edlen Strebens. Er bringt ein Hoch auf Ueberle aus.

Im Namen der Staatsregierung überbrachte Ministerialrat Dr. Inhoff die Glückwünsche. Er schildert die rasche Entwicklung der Heidelberger Feuerwehr, die nur durch den Krieg gehemmt wurde. Aber das glänzende Organisations-talent des Kommandanten habe alle Schwierigkeiten gemeistert. Seine Arbeiten haben neue Wege angebahnt richtunggebend für Ausbildung und Aus-

rüstung der Wehren und er wird über ganz Baden hinaus anerkannt und geschätzt. Der Minister des Innern hat ein Schreiben an Ueberle gerichtet, das folgendermaßen lautet:

Sehr geehrter Herr Kommandant Ueberle!

Seit dem 3. vor. Monats gehören Sie 40 Jahre ununterbrochen der Freiw. Feuerwehr Heidelberg als aktives Mitglied an. Diesen Anlaß benütze ich gerne, Ihnen in Verbindung mit der vom Staatsministerium Ihnen hierfür verliehenen Auszeichnung noch besonders für die aufopfernde, uneigennützig und erfolgreiche Tätigkeit als Kommandant der Freiw. Feuerwehr Heidelberg und Präsident des Badischen Landesfeuerwehrverbandes herzlichsten Dank und Anerkennung auszusprechen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß es Ihnen noch lange Jahre vergönnt sein möge, diese Tätigkeit zum Wohle der Allgemeinheit auszuüben. Mit vorzüglicher Hochachtung ges. Remmele.

Die Regierung hat dem Kommandanten für 40jährige treue Dienstleistung bei der Freiw. Feuerwehr das Ehrenzeichen verliehen. Dieses Ehrenzeichen soll nicht nur eine Auszeichnung für 40jährige Mitgliedschaft bei der Wehr, sondern Anerkennung und Dank des Landes für Ihre glänzenden Leistungen bei der badischen Feuerwehr und für Ihre hervorragenden bleibenden Erfolge sein. Wünsche, daß Sie noch lange in guter Gesundheit Ihre Arbeit zum Wohl unserer Wehren fortsetzen können. Ich habe aber noch einen zweiten Wunsch: Sie haben 40 Jahre selbstlos, aufopferungsfreudig und mannhalt einer großen Sache gedient. Möge dieser Geist, der Sie befeelt hat, in unseren badischen Feuerwehren immer lebendig bleiben zum Wohl unseres ganzen Volkes.

Oberbürgermeister Dr. Walz: lieber Kommandant! Ich bin beauftragt, Ihnen im Namen der Stadtverwaltung den Dank auszusprechen für alle Dienste, die Sie unserer Stadt geleistet haben. Wir waren ja beide jung am Neckar, ich rechts, Sie links, aber beim Spielen trafen wir uns immer. Und wenn auch Karl Müller, der ja auch vom Neckarstrand stammte, vieles getan, so haben doch Sie die größten Verdienste sich erworben. Es war eine Freude, heute die Feuerwehr vorbeimarschieren zu sehen in ihrer Hingabe. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, Ihnen eine Auszeichnung zu verleihen, die bis jetzt in Heidelberg noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Sie sollen den Titel Städtischer Branddirektor tragen — und recht lange noch zum Besten Ihres Korps und zum Wohle der Stadt.

Der Vorsitzende des Deutschen Reichsfeuerwehrverbandes Van a (Neustadt a. d. H.) betont in seiner Ansprache die besondere Verbundenheit zwischen Pfalz, Baden und Württemberg. Es bleibe die Kameradschaft bestehen, wie sie in Süddeutschland gepflegt werde. Er dankt für die Unterstützung durch Rat und Beistand im Namen des Pfälz. Kreisfeuerwehrverbandes das Ehrenkreuz, in den pfälzischen Farben zu tragen.

Präsident Binder widmet Ueberle das Verdienstkreuz des Württemb. Feuerwehrverbandes und wünscht, die Verhältnisse sollen im Vaterland überall so sein wie in Heidelberg. Im Namen des Landesverbandes Baden gratuliert Horn und überreicht ein Buch mit den Bildnissen der Auszeichnungstitel. Generalarzt Dr. Mantel preist die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Sanitätskolonne, die von Ueberle gefördert wurde und gedenkt an die Aufopferung während der Kriegszeit. Ueberreicht ihm das Ehrenkreuz, das ihm das Rotz Kreuz verliehen hat. Für den Männerhilfsverein Heidelberg der freiwilligen Sanitätskolonne spricht Ueberle anerkennende Worte und überreicht als höheres Zeichen des Dankes eine Palme. — Ziealer (Pforzheim) überreicht im Namen des Karlsruher Kreises einen Vorbeerkranz für die Pforzheimer Wehr ebenfalls ein Angebinde, begleitet von einer poetischen Widmung.

Für den 10. Kreis (Heidelberg) spricht Vinga (Weimen) und feiert Ueberle als Fachautorität. Im Namen des Kreises überreicht er als Ehrengabe einen Vorbeerkranz als Siegespreis im Kampfe mit den Elementen. Marcicola (Kadenburg) gratuliert im Namen des 9. Kreises (Mannheim) und hebt hervor, daß alle Wehren des Kreises hier vertreten sind aus Sympathie für den Jubilar. Der 9. Kreis hat Ueberle zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Der Vertreter des Karlsruher Kreises überreicht ebenfalls einen Vorbeerkranz, das soll aber für Ueberle keine Anforderung sein, auf den Vorbeeren auszurufen. Zuletzt kam Bruchsal und der Vertreter zitierte den Bekannten „Brüder Dorcht“ und der Ritter Runo hätte doch nicht alles ausgetrunken und vom Nest solae eine Gabe an den Jubilar. Worauf zwei Wehrmänner auf einer Tragabahre eine Niesensacke vom Saen. Brüller „Grappenaumid“ vorstellten, was unaebure Heiterkeit weckte. Dann trat noch der Jubilar selbst auf die Estrade und sprach bewegten Herzens einige Worte des Dankes für so viel Güte und Ehre, die ihm widerfahren ist.

Damit war der Akt beendet. Ein kleines Festmahl für die Ehrengäste schloß sich an. Und nun sind die Tage der Feuerwehrfeier zu Ende und es bleibt nur zu wünschen, daß unsere Wehr und ihr Branddirektor uns bleiben, was sie bisher waren, die zuverlässigen Helfer in jeder Not!

Verichtigung.

In Nr. 9 vom 1. Mai, Seite 68, Spalte 2, betr. Ausschussfirma des Kreises 9 Mannheim, muß es in Absatz 2, zweite und dritte Zeile wie folgt heißen: Der Führerkurs soll am 28. und 29. Mai stattfinden.

Aus den badischen Feuerwehren.

Baden-Pichtental. Daß der Feuerwehrmann das Regenwetter nicht scheut, bewies die gutbesuchte Generalversammlung der Kreis-Feuerwehr Pichtental, am Sonntag, 31. März 1927, nachmittags im Löwenstall. Um 3 1/2 Uhr eröffnete Herr Kommandant E. Odenwald die Generalversammlung, begrüßte den Vertreter der Stadt, Herrn Stadtrat Trapp, Herrn Bauinspektor Ehinger vom Betriebsamt und Herrn Sanitätskolonnenführer Stoker. Die drei Herren stellten in gewählten Worten den Dank für die Einladung ab und wünschten der Versammlung einen guten Verlauf. In seinen weiteren Ausführungen gab der Kommandant ein Bild des letzten Jahres, wo die Wehr im Offizierskorps mit vielen Krankheiten zu kämpfen hatte. Dem von einer schweren Operation genesenden Hauptmann Mikel, Geroldsau, wünschte er im Namen des Korps recht baldige Genesung. Sechs liebe Kameraden, lauter Ehrenmitglieder, verlor die Wehr. Der Redner widmete den Toten erfindende Worte und die Versammlung ehrte sie durch Erheben von den Siben. Aus dem Tätigkeitsbericht, den Herr Adjutant Hermann Deubel verlas, war zu entnehmen, daß 6 Verwaltungsratsführungen stattfanden und die Wehr bei zwei Zimmer- und zwei Waldbränden alarmiert wurde. Die Stärke der Wehr beträgt 278 Mann. In schöner Weise war die 60. Geburtstagsfeier des Kommandanten mit eingeflochten. Sie zeigte, wie beliebt der bewährte Führer bei der Wehr ist, die in berechtigtem Stolz zu ihm emporschaut. Die Finanzlage schilderte Herr Kassier, Adjutant Droll, in ausführlicher Weise. Im Namen der Rechnungsprüfungs-Kommission lobte Wehrmann Alfred Jall die Tätigkeits- und finanziellen Verwaltungen und bot, ihm Entlastung zu erteilen. Kommandant Odenwald dankte für die stete Unterstützung der Stadt und der Bürgerschaft und erteilte mit Worten des Dankes dem Kassier Droll Entlastung. Die ehrliche Freude leuchtete aus der Rede des Führers bei den Ehrungen, daß solche große Anzahl das Reich für Feuerwehrtreue erhalten konnte und zwar: 39 Jahre: Adjutant Otto Droll; 25 Jahre: August Ell, Robert Rühlinger und Hermann Mikel; 20 Jahre: Wilhelm Beck und Friedrich Schulmeister; 12 Jahre: August Jall, Adolf Kompert, August Maier, Josef Vorbach, Josef Wunsch; 10 Jahre: Alois Braxmarer, Franz Deqler, Heinrich Ehinger, Hermann Gabel, Alois Mikel, Johann Mikel, Karl Strickfaden, August Mikel, Eugen Mikel, Johann Mikel, Franz Gerstner, Karl Tackler, Fridolin Schulmeister und Alois Mikel. Kommandant-Stellvertreter Johann Ehinger richtete herzliche Worte an die Geehrten, insbesondere an die Jungmannschaft. Im Namen der Geehrten dankte Adjutant Otto Droll dem Verwaltungsrat. Der Punkt: Neuordnung einer Sterbekasse, löste lebhaftige Debatte aus. Der Kommandant bittet hier um Unterstützung der Stadt und der Bürgerschaft. Sehr ausführlich sprach Herr Bauinspektor Ehinger über die Lebensfähigkeit einer Feuerwehrtreuerkasse. Der Punkt fand beinahe einstimmige Annahme. Sehr lehrreich war der Vortrag über das Feuerwehrtreiben in Ausland, den Herr Bauinspektor Ehinger gehalten hatte. Der Waldbrand „Gelde Eiche“ erregte eine vielseitige Ansprache. Gegen 7 Uhr konnte Kommandant Odenwald die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Bodman. Die Kreis-Feuerwehr Bodman begeht am 14., 15. und 16. Mai 1927 das Fest des 50jährigen Bestehens und hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Am Samstag, den 14. Mai: Großer Zapfenstreich mit Fackelzug. — Am Sonntag, den 15. Mai: Bedruf, Empfang der Festgäste, Festpottendienst große Probe mit anschließendem Festzug und Totenehrung beim Arie-zerkerfma!

Erzingen. Am Sonntag, den 10. April fand bei Kamerad Stoll „am Löwen“ die Hauptversammlung der Kreis-Feuerwehr statt. Der Musikverein Erzingen, der sich wie immer in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte, eröffnete diese mit einem stotzen Marsch. Darauf begrüßte Herr Kommandant Roder die Anwesenden und gedachte der beiden verstorbenen Kameraden Jakob Adlekofer und Titus Stoll. Die Tagesordnung umfaßte den Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht, Wahlen, Frühjahrsproben, Wünsche und Anträge. Kommandant und Obleute, deren Wahl dieses Jahr satzungsgemäß vorgenommen werden mußte, wurden einstimmig ohne Ansprache wiedergewählt und nahmen, erfreut über dieses Vertrauensvotum, die Wahl an. Die Proben wurden am 11. und 12. April, Ostermontag morgen und die Schlupprobe mit Hilfsmannschaften am Samstag, den 23. April, abends, festgesetzt. Anschließend berichtete Kommandant Roder über den Führerkurs in Waldshut und regte an, daß die Gemeinde eine kleine Motorspritze, wie sie in Waldshut vorgeführt wurde, beschaffen solle. Dieser Wunsch dürfte in Anbetracht der hohen Kosten nicht sobald in Erfüllung gehen. Ein weiterer Vorschlag, die Beschaffung einer fahrbaren Ausziehleiter, wird wohl in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen, da eine solche bei einem etwaigen Brand in der Seidenfabrik oder im Schulhaus zur Rettung der Personen in den oberen Stockwerken bei verqualmtem Treppenhaus unbedingt erforderlich wäre. Zum Schluß dankte Herr Bürgermeister Zimmermann dem Kommandanten und der Wehr und schloß mit der Ermahnung immer treu wie bisher zusammenzuhalten. „Alle für einen, einer für alle!“

Hörden (Muratal). Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert dieses Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken und

wird ihr goldenes Jubiläum am 29. Mai in würdiger Weise begehen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und verspricht das Fest ein dem Tage entsprechend würdiges zu werden, da die ganze Gemeinde der Feier das größte Interesse entgegenbringt. Auch haben sich erfreulicherweise schon eine schöne Anzahl Wehren des Kreises VII, welche in kameradschaftlicher Weise die Feier mit uns begehen wollen, angemeldet und dürften die noch rückständigen Anmeldungen in den nächsten Tagen eingehen. Eine Schulprobe unserer Wehr soll nicht nur der hiesigen Bürgerschaft, sondern auch sämtlichen Kameraden aus nah und fern beweisen, daß die Wehr auf der Höhe steht und zielbewußt und fleißig an der Arbeit ist. Darum dürfte die Parole für sämtliche Wehren des Kreises VII für den 29. Mai lauten: „Auf nach Hörden, in das schöne Muratal.“

Manheim. Im Monat April 1927 wurde die Stadt-Feuerwehr 23 mal alarmiert und zwar zu: 1 Großfeuer, 3 Mittelfeuer, 6 Kleinfener, 2 Raminbränden, 5 Befreien von Tieren, 5 sonstige Hilfeleistungen, 2 falsche Alarme und 1 böswilligen Alarm. Die benutzten Fahrzeuge legten eine Gesamtstrecke von 1228 Kilometer zurück. 34 Krankentransporte wurden ausgeführt, wovon 320 auf das Stadtgebiet und 14 von bzw. nach außerhalb des Stadtgebietes entfallen. Die Krankentransportwagen haben eine Gesamtstrecke von 2769,0 Kilometer durchfahren.

Schlach. Am Sonntag, den 10. April fand die jährliche Generalversammlung der hiesigen Kreis-Feuerwehr unter überaus zahlreicher Beteiligung (89 Mann mit Musik) im Gasthaus „zur Linde“, nachmittags 2 Uhr, statt. — Der Kommandant der Wehr, Herr Koch, begrüßte die Teilnehmer mit herzlichen Worten, insbesondere den Ehrenkommandanten, Herrn Bürgermeister Wolpert, und gab Kenntnis von dem am Morgen des Versammlungstages erfolgten Ableben des Kameraden Tobias Sautter, der seit Gründung der Wehr dieser aktiv angehört und lange Jahre im Verwaltungsrat desselben Sitz und Stimme hatte. Dessen Gedächtnis wurde durch Erheben von den Siben geehrt. — Nach dem Stärkebericht ist der Stand der Wehr 125 Mann mit Musik. Es fanden im abgelaufenen Übungsjahr 12 Schulübungen, 4 Haupt- und 1 Nachübung statt. Alarmiert wurde die Wehr zweimal. Verwaltungsratsführungen waren 7 erforderlich. Der Klassenbericht erachtete eine kleine Abnahme, die aber durch Rückgang von Anschaffungskosten durch die Gemeindefasse Ausgleichung erfährt. Punkt 3 und 4 der Geschäftsordnung behandelten die Bildung eines Absperrkommandos auch während den Übungen und eine immer mehr sich den neuen Übungsvorschriften anpassende Durchführung desselben. Der Herr Kommandant machte weiter darauf aufmerksam, daß auch im Kreise 6 ein Unterführerkurs geplant sei, an dem sich hauptsächlich die jüngeren Charakteren beteiligen werden zur Förderung der ganzen Übungsvorschriften-Reform. Bei Wünsche und Anträge wurde allseitig die Feuerschutzabgabe zur Erörterung veranlaßt, wozu sich der anwesende Bürgermeister gerne bereit erklärte. Nach seiner Auffassung kann eine solche nur gerecht durchgeführt werden, wo die Verpflichtung zum Dienst in der Löschmannschaft aufgehoben wird, den zu letzterer verpflichtet und noch zur Feuerschutzabgabe veranlaßt sein, sei ein Uudina. Laut Beschluß des Gemeinderats soll vom 1. April d. J. die Feuerschutzabgabe, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, eingeführt werden. — Nachdem dann noch über Beteiligung an Festen und sonstigen Veranstaltungen im Laufe des Jahres seitens der Wehr gesprochen und beschlossen ward, schloß der Herr Kommandant die anregend verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes an alle Teilnehmer. Nun trat auch die stets bereite Feuerwehrkapelle auf den Plan und trug durch ihre stotz gespielten Weisen wesentlich zur Belebung der ganzen Veranstaltung bei.

Zur internationalen Automobil-Ausstellung Köln.

Auf der Internationalen Kraftwagen-Schau in Köln zeigt die Daimler-Benz-A.G. ihre neuesten Kraftwagen, die das Interesse der gesamten Fachwelt und der Kundenschaft erregen werden. Schon die große Zahl der ausgestellten Fahrzeuge läßt erkennen, daß wie zu erwarten war, diese Firma bestrebt ist, als größte und älteste deutsche Automobilfabrik der internationalen Konkurrenz das Beste entgegenzustellen, was deutscher Fleiß, deutsche Technik und deutscher Geist zu leisten vermag. Auf dem Stand kommen 5 Industrie- und folgende Feuerwehr-Fahrzeuge zur Ausstellung:

- 1 Krankenwagen auf 3 Räder-Fahrgestell.
- 1 Kalzgestell Typ L 8 1 für Feuerspritze mit 1000 Liter-Minutenleistung (Pumpe im Schnitt).
- Auf dem Gelände hinter den Messehallen gelangen neben den Industriefahrzeugen folgende Fahrzeuge zur Vorführung:
 - 1 Drebleiter mit Neb-Aufbau auf 3 O S N - Fahrgestell.
 - 1 3 O S N - Fahrgestell für Feuerspritze mit 2000 Liter-Minutenleistung.
 - 1 Krankenwagen auf 5-Tonnen-Fahrgestell mit Schling-Aufbau.

Unter diesen Fahrzeugen findet man also auch Spezial-Fahrzeuge, die für den kommunalen Fuhrpark heute unentbehrlich sind, und die hauptsächlich das Interesse der während der Ausstellung in Köln tagenden Vereinigung der Stadt-Fuhrpark-Direktoren des In- und Auslandes erregen werden. Ueber die Fahrzeugarten selbst wird in einem späteren Bericht zu sprechen sein.

Kreisfeuerwehr-Verband I Konstanz.

Singen-Hohentwiel.

Anlässlich der Feier des 60jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Möhringen am 29. Mai findet dortselbst um 10.30 Uhr vormittags im Gasthause zum „Döfen“ der

Kreisdelegiertentag

statt. Die Teilnahme an dieser Tagung ist für jede Wehr Pflichtsache. Es geht den Wehren noch eine besondere Einladung mit Tagesordnung zu. Die Kameraden werden gebeten, bei der Tagung pünktlich anwesend zu sein. Wir bitten allfällige Anträge rechtzeitig schriftlich einzureichen.

Kreisfeuerwehr-Verband I Konstanz
Singen-Hohentwiel.

Der Vorsitzende:
Otto K a i s e l.

Der Schriftführer:
E. S i n g e r.

Für die Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:
Gustav Kienzlen, Baden-Baden.

Wegen Auflösung einer Fabrikfeuerwehr von 25 Mann stehen zum Verkaufe:

Schwarze Röcke, Mützen, Mannschaftshelme, Offiziershelme, Mannschafts- und Offiziersgurten, Mannschafts- und Offiziersbeile mit Beiltaschen.

Angebote unt. Nr. 5117 an die Badische Feuerwehrzeitung.

Reichenberger Rutschlöcher

in bewährter vorzüglicher Ausführung ab Reichenberg oder Zittau wieder erhältlich. 7130

Josef Bauer, Reichenberg (Böhmen)

Beilagen finden zweckmäßige Verbreitung in der „Badischen Feuerwehrzeitung“.

60jähriges Stiftungsfest

der Freiwilligen Feuerwehr

Medesheim

am 12. Juni 1927.

Die Zuschriften zu unserem 60jähr. Stiftungsfest laufen derart langsam ein, daß wir einen schlechten Besuch befürchten müssen. Wir fordern daher die eingeladenen Wehren auf diesem Wege nochmals auf, die Zuschriften sofort an uns aufgeben zu wollen und aus Kameradschaftlichkeit für zahlreiche Beteiligung besorgt sein zu wollen.

FEUERWEHR-UNIFORMEN

Gegr. 1872 Vertreterbesuch zu Diensten. Gegr. 1872

Albert Hilbert G. m. b. H., Rastatt
Süddeutsche Bekleidungsindustrie

Filialen in Singen a.H., Karlsruhe, Kriegsstr. 7 u. Ludwigshafen a.Rh.
Langjährige Vertragslieferanten mehrerer staatlicher Behörden.

Freiwillige Feuerwehr Möhringen an der Donau.

Am 28., 29. und 30. August beehrt unsere Wehr ihr

60jähriges Stiftungs-fest

mit Kreistagung, und laden zu diesem Anlasse alle Feuerwehrleute, Gönner und Interessenten freundl. ein.

Der Festpräsident:
K. Kohler, Apotheker.

Das Kommando:
K. Kösch.

Uniformtuche

liefert das bekannte Spezialhaus

Louis Oppenheimer

Bruchsal

Verlangen Sie Muster!

Feuerwehr-Vereins-Kartothek

vom Badischen Landesfeuerwehr-Verband empfohlen, gemäß dem an die Wehren erfolgten Rundschreiben. Bestellung bis 20. Mai ds. Jrs. spätestens erbeten, da an diesem Tage Drucklegung erfolgt.

Franz Müller

Adjutant-Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr Offenburg.

Offizier-Helme
neuer Art



Umänderung
der Helme
sofort

Kamerad A. Sartori ♦ Karlsruhe

Kaiserstrasse 98 Telephon 5663

Liefert sämtliche Ausrüstungsgeräte nach der neuesten Vorschrift des badischen Landes-Feuerwehrausschusses.
Schneiderei ♦ Sattlerei ♦ Fahnenstickerei
Festzeichen Jubiläumsplaketten

Silberflachs-Schlauch
KOMBINATIONSSCHLAUCH
DIE BESTEN UND HALTBARSTEN FEUERWEHRSCHLÄUCHE
GOLLMER & HUMMEL NEUENBÜRG WÜRTT.
MARKE SCHWARZWALD

**LORENZ
FEUERMELDE-
ANLAGEN**

für
Städte, Gemeinden, Theater,
Geschäfts- u. Waren-Häuser,
Industrie-Gebäude u. Schiffe
sind
einfach u. zuverlässig



C. LORENZ
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN
TEMPELHOF

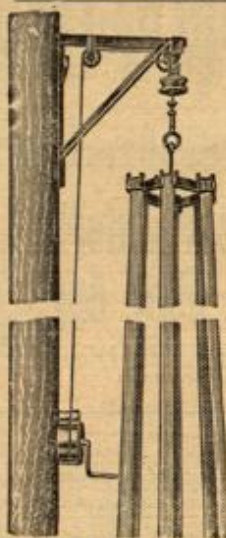


FEUERMELDER

Verlangen Sie
Sonderdruck/schrift

LO-
RENZ

Schlauchtrocken-Vorrichtung



bestehend aus
Aufzugwinde
mit selbsttätiger Hemmung
30 m Drahtseil, 2 Leitrollen
Seilentlaster mit Eisenkranz für
6 8 10 12 15 Schläuche
RM. 50.— 60.— 70.— 75.— 85.—
An jedem Mast oder Hausgiebel anzubringen.

Albert Ziegler, Glengen a. Brenz

Spezialfabrik für Schläuche und
Feuerwehrausrüstungen

Gegründet 1891.



MEYER-HAGEN
FEUERWEHRGERÄTE-GES.M.B.H.
HAGEN WESTF.

Abonniert auf die Bad. Feuerwehrzeitung!

Fahnen jeder Art

alle Fahnenzubehörteile, Fahnenstreifen, Schärpen, Diplome
Vereins- und Festabzeichen
Kontrollabzeichen, Trommeln, Schwalbennester, Flöten, Papier-
und Wachsackeln, Fähnchen, Guirlanden, Plakate

Theatermalerei u. Bühnenbau

Vaterländische Fahnenfabrik

Köln a. Rhein 30, Rheing. 26. Gegr. 1899
Kataloge und Angebote umsonst.

Vereinigte Uniform A.-G.

Mohr & Speyer Jacob Weid Feldstein & Berger
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 215

28 i liefert
Feuerwehr Uniformen

zu günstigen Preisen. Man verlange Angebote mit Mustern.
Auf Wunsch geben wir auch Tuch u. Futterstoffe z. günstigen Preisen ab.

Daimler-Benz



Feuerwehr-Fahrzeuge

hergestellt auf Grund
jahrzehntelanger Erfahrungen!

DAIMLER-BENZ A.-G.

**BERLIN-MARIENFELDE
GAGGENAU IN BADEN**

Magirus Feuerwehrgeräte

G. m. b. H.

Ulm a. d. Donau. 1934

**Leistungsfähigste Firma zur Lieferung
von Feuerwehrgeräten aller Art.**

Angebote mit Abbildungen kostenlos zu Diensten.



Handdruckspritze



Mechanische Leiter



Zweiradmotorspritze



Vierrad-Motorspritze



Autospritze



Autoleiter

Offiziers-Helme neueste Ausführung



laut letztem Beschluß d. Landesausschusses a. 30. April 1927 in Heidelberg
Offiziershelme = Wappen und = Beschlagteile,
sowie sämtliche Mannschafts-Ausrüstungen
liefern

C. Beuttenmüller & Co., Bretten (Baden)

Umänderung bisheriger Helme wird prompt ausgeführt

S. WOLFF, KARLSRUHE i. B.

Rüppurrerstrasse 5

**FEUERWEHR
UNIFORMEN**

Man verlange Muster mit Preisen.

Schaum gegen Feuer!

Das einzige absolut sichere Mittel zum
Ablöschen feuergefährlicher Stoffe, wie
Benzin, Benzol, Oel, Petroleum, Teer usw.

**Unentbehrlich für jede Feuerwehr!
Auf jedem Fahrzeug leicht mitzuführen!**

Minimax-Schaumgeneratoren

von ununterbrochener Schaumerzeugung im Bedarfsfalle.
Leistung bis 8000 Ltr. Schaum in der Minute.

Kein Wasserschaden!

Verlangen Sie unverbindliche Auskunft.

Minimax-Perkeo A. G.
für Schaum-Löschverfahren
Berlin W 8. Unter den Linden 2
Stuttgart (P 26) Köln

Kamerad Ludwig Vögele

Telephon 5512 Karlsruhe Blücherstraße 18



Spezialgeschäft für Feuerwehr- und Sanitäts-Mützen.
Billigste Preise. Man verlange Muster, franko Zusendung.

